

Schuleinstieg: Neue Struktur gefordert

Experten: Stärkere Individualisierung nötig.

GRAZ. Wie viel es noch zu tun gibt, um den Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Volksschule zu verbessern, zeigten die Stellungnahmen von Bildungsexperten, die sich gestern zur Podiumsdiskussion in der Pädagogischen Akademie Graz-Eggenberg trafen.

Einig waren sich die acht Teilnehmer in der Forderung nach stärkerer Individualisierung der Beurteilung von und der Anforderungen an die Kinder. „Von allen das Gleiche verlangen ist eine entwicklungspsychologische Menschenrechtsverletzung“, formulierte es Luise Hollerer, Gesundheits- und Klinische Psychologin. Als untragbar wurden von allen Beteiligten die Sparmaßnahmen im

Bildungsbereich bewertet. „Der Förderunterricht wurde in den letzten Jahren halbiert. Mit den Ressourcen geht es so nicht weiter“, beklagte die für die Volksschulen zuständige Landesschulinspektorin Helga Thomann.

Josef Zollneritsch, Leiter der Abteilung Schulpsychologie im Landesschulrat, erntete viel Zustimmung mit seiner Forderung nach einer Reform der Strukturen. Ansatzpunkte dafür gebe es genügend, zwischen der Forschung und der Realisierung bestehe aber eine große Kluft: „Wenn ich in meinen Schrank schaue, dann ist er voll mit wissenschaftlichen Studien und Ergebnissen. Aber nichts davon ist umgesetzt worden.“

Land lässt nun

In Hausmannstätten häufen sich die Krebsfälle. Jetzt wird untersucht, ob ein Zusammenhang mit einem Sender besteht, der bis 1997 aktiv war.

ROBERT ENGELE

Ich habe beobachten können, wie rundherum die Menschen an Krebs erkrankt sind“, erzählt Marianne Sabutsch, Anrainerin des Senders auf dem Wählamt in Hausmannstätten.

Ihre Familie wohnt 50 Meter neben der Mobilfunkanlage – und ist ebenfalls betroffen. „Zwei unserer drei Kinder hatten direkt gegenüber dem Sender, der damals in der Höhe des ersten Stocks war und waagrecht herüberstrahlte, ihre Zimmer. Und beide bekamen einen Gehirntumor. Unser Sohn ist vor zwei Jahren gestorben, die Tochter hat ein Auge verloren.“ Das dritte Kind

schied merkt, wenn sie in einer „ruhigen“ Gegend auf Urlaub ist.

„Von der Häufigkeit der Krebserkrankungen ist das sehr auffällig“, ist Hausmannstätters Bürgermeister Günther Köck, selbst überzeugter Handyverweigerer, besorgt. „Es sind 13 oder 14 Fälle auf engstem Raum. Wir haben überhaupt das Problem, dass auf 684 Hektar Gemeindegebiet acht oder neun Sender stehen und zwei weitere geplant sind – das ist eine Katastrophe und auch ein großer Wertverlust. Und wir haben fast keine Chance dagegen.“

Der ehemalige Grünen-Gemeinderat Dieter Kurz nahm schließlich Kontakt mit dem Salzburger Umweltmediziner Gerd Oberfeld

„Zwei meiner Kinder schliefen gegenüber dem Sender und bekamen Gehirntumor.“

Marianne Sabutsch, Anrainerin

wohnten auf der anderen Seite und blieben verschont.

„Ich selbst habe jahrelang unter Schlafstörungen und ei-

nem beständigen Surren im Körper gelitten“, berichtet sie. „Aber wir haben die Störquelle im eigenen Haus gesucht. Damals hat mich niemand ernst genommen.“

1997 wurde der alte C-Netz-Sender ein paar Meter versetzt und um 16 Meter erhöht, erzählen Nachbarn. „Den jetzigen Sender spür' ich nicht“, betont Marianne Sabutsch – obwohl sie den Unter-

auf, weil die Gerüchte über die vielen Tumorerkrankungen kein Ende nahmen. Das Ergebnis: Ein

offizieller Auftrag der Landessanitätsdirektion, „einen möglichen Zusammenhang mit dem ehemaligen Sender auf dem Wählamt in der Schemmerlstraße zu untersuchen“. Eine absolute Premiere, denn eine bevölkerungsbezogene Studie über die Krebshäufigkeit an einem Ort hat es laut Oberfeld in ganz Österreich noch nicht gegeben.

9771529

STEIRER  HELFEN STEIRERN

HILFE!

Ich helfe den notleidenden Menschen, die ganz in meiner Nähe leben. Mehr über ihre Schicksale und die konkreten Hilfsmaßnahmen erfahre ich laufend in meiner Kleinen.

Kto-Nr: 170001, Stmk. Bank und Sparkassen AG, BLZ 20815

Meine Kleine.  **KLEINE ZEITUNG**
www.kleinezeitung.at

Eine gemeinsame Hilfsaktion mit:

  

Blick auf den neuen Sender des Wählamtes, der nun 16 Meter höher ist

GROSS



Krebsfälle untersuchen



Von 1984 bis 1997 war dieser Sender auf dem Wählamt in der Schemmelstraße in Hausmannstätten aktiv

REITER

Das Studiengebiet umfasst eine Kreisfläche mit einem Radius von 1,2 Kilometern um das Wählamt. In einem ersten Schritt haben die Bewohner Anfang November einen Fragebogen erhalten, der für jede Person, die zwischen 1. November 1984 und 31. Dezember 1997 im Haushalt wohnte, ausgefüllt werden soll. Und der Umweltmediziner hofft auf rege Beteiligung. „Denn je mehr mitmachen, desto größer ist die Aussagekraft der Studie.“

Aufgrund der Angaben werden dann 100 Personen (mit und ohne Krebserkrankung) für eine Detailstudie mit persönlichem Gespräch ausgewählt. Im März wird

durch ein simuliertes Signal die Verteilung von Funkstrahlung im Wohnbereich gemessen. Im Juli wird der Bericht der Landessanitätsdirektion und den betroffenen Gemeinden Hausmannstätten und Vasoldsberg übergeben.

„Es gibt diese Häufung von Erkrankungen“, bestätigt Ilse Groß, Ärztin der Landessanitätsdirektion. „Das war auch der Ausgangspunkt der Studie. Aber das heißt noch lange nicht, dass ein ursächlicher Zusammenhang bestehen muss.“ Doch auch sie schränkt ein: „Wir wissen noch viel zu wenig über die Wirkung elektromagnetischer Strahlen, um für die Zukunft zu lernen.“

13-jähriger Schüler warf sich vor Zug

LIEZEN. Dienstag nach der Schule fragte ein 13-jähriger Hauptschüler seine Mutter, wann der nächste Zug Richtung Selzthal fahren würde. Die Frau strich den Abfahrstermin nichts ahnend rot an und gab ihm den Fahrplan. In der Meinung, er würde – wie schon öfter – einen Freund besuchen. Kurz nach 16.30 Uhr stellte der

Bub sein Fahrrad in der Nähe des Bahnhofs ab – dann warf er sich vor einen abfahrenden Personenzug. Der 13-Jährige wurde vom Triebwagen erfasst und war sofort tot. Kurz zuvor soll er noch mit dem Handy einen Freund angerufen haben. Das Motiv des als „normal und unauffällig“ geltenden Bubens ist unbekannt.

„Trau Di“-Preise für Kinderrechte

Kinderrechtspreise wurden gestern verliehen.

GRAZ. Drei Organisationen und ein Sozialarbeiter wurden gestern im Dom im Berg in Graz für ihre Arbeit gewürdigt, Kindern und Jugendlichen zu ihrem Recht zu verhelfen. Das Kinderbüro Steiermark und die steirische Kinder- und Jugendanwaltschaft haben ihnen „Trau Di“, den Kinderrechtspreis, verliehen. Ausgezeichnet wurden das Projekt „Rauschfreie Zone“ (Verein Weitblick; alkoholfreie Veranstaltungen), „sublime“ in Aflenz (Jugendkultur-Veranstalter) sowie „youth@work“ in Irdning (Styria Vitalis; Jugendliche leisten Gemeindefür Punkte, die sie in der Gemeinde einlösen können). Den Ehrenpreis erhielt Charly Polt vom Schlupfhaus der Caritas Graz (siehe „Steirer des Tages“).

(ANZEIGE)

873837

Cooler Berge & Heiße Quellen
25 Skiberge + 3 Thermen - vom 1. Nov. '05 bis 30. April '06

STEIERMARK
JOKER

181 Tage
Ski- & Thermenvergnügen
in der Steiermark

z.B.: JOKER/Kinder € 245,-
JOKER/Erwachsene € 485,-
Vorverkauf bis 4.12.2005

Info: 03687/22042-0
www.steiermarkjoker.at

sowie weitere 22 Top-Packages!